

Hauswirtschaftliches

Vom Arzneieinnehmen. Zur Abmessung der Arzneigaben sollte man sich nie der Löffel bedienen, da diese an Größe sehr verschieden sind. Dazu verwendet man am besten ein graduiertes Glas, das sofort nach dem Gebrauch sorgsam gereinigt werden muß. Um den Geschmack mancher Arzneien zu verdecken gibt es verschiedene Hilfsmittel. Ricinusöl gibt man am besten in Kaffee, Milch oder Brantwein. Es kann auch zu einer fast geschmacklosen Emulsion verwandelt werden, wenn man es mit ein wenig Zimmt- oder Orangenblütenwasser oder 1-2 Tropfen Zitronenöl vermischt. Epsomsalz kann durch Pfefferminzwasser schmackhafter gemacht werden. Chinin oder Chinarinde durch Milch; Senneblätter durch Gewürznelken und Aloe durch Lakrienzug. Eine Prise Salz vor dem Einnehmen auf die Zunge gelegt, wird den Geschmack der Salicylsäure oder des salicylsauren Natrons völlig verhüllen.

Gegen Insektenstiche. Ein bewährtes und schnell wirkendes Mittel bei Bienen-, Wespen- und anderen Insektenstichen ist Zwiebelsaft. Sobald man von diesen Insekten gestochen worden ist, ist die betreffende Stelle mit einer Zwiebel einzureiben. Der Schmerz wird bald nachlassen; die Rötze und Anschwellungen werden bald verschwinden.

Kämme zu reinigen. Sehr leicht verstopfen sich enggezahnte Kämmen durch Ansetzen von Staub und Fett; werden die Kämmen längere Zeit in diesem Zustande belassen, so wird die Hornfaser durch die Fettsäure zerfressen, und die geschwächten Zähne brechen dann beim Gebrauche ab. Um dies zu verhindern, bürste man dieselben zuerst vermittels einer zu diesem Zwecke vorhandenen scharfen Zahnbürste mit Salmiakgeist sorgfältig aus und spüle dann mit schwachem Sodawasser nach.

Garbflecke in farbigen Zeugen reibt man mit Zitronenöl oder gereinigtem Terpentinspiritus ein und reibt sie solange mit Flanel oder grauem Löschpapier, bis die Flecke verschwunden sind; dann wäscht man mit Wasser nach, in dem etwas Rindergalle aufgelöst ist.

Vermischtes.

Friedrich der Große beschrieb einst bei Tafel bis auf das kleinste einen nächtlichen Ueberfall. Nachdem er ausgesprochen, sagte der neben ihm sitzende General Zieten: „Halt, Ew. Majestät zu Gnaden, so ist die Sache nicht gewesen; sie trug sich ganz anders zu.“ — „Nun, so erzähle er mal.“ — Nachdem Zieten den Hergang erzählt hatte, wurde der König unwillig und sagte: „Das ist nicht wahr, will Er's besser wissen, als ich?“ — „In diesem Falle ja, Ew. Majestät, denn ich selbst habe die Affäre gehabt und ausgeführt. Da eben sehe ich im Nebenzimmer den wachhabenden Wachtmeister Krüger von meinem Regiment, der bei dieser Gelegenheit an meiner Seite brav gekochten hat. Wollen Ew. Majestät mir nicht glauben, so gestatten Sie, daß er, der nicht weiß, wovon eben die Rede ist, herantreten und die Sache erzählen darf.“ — „Gut, dann wird Er's hören!“ — Mit festem Trieb, kühnem Blick und martialischem Wesen stand der herbeigerufene alte Husar neben dem Stuhl des Königs. Der König sah ihn wohlgefällig an; er hatte das Aussehen und die Haltung, das charakteristische Gepräge der damaligen Zeit. — „Krüger, hast Du die und die Affäre mitgemacht?“ — „Ja, Papa.“ — „So erzähle mal!“ Und ganz einfach, aber herbei, erzählte er die Sache gerade so wie Zieten. Der König sah ihn verdrießlich an und sagte: „Krüger, Du lügst!“ Der Husar trat näher heran, nahm die Gabel des Königs, fuhr damit in die Schüssel des Fasans, hielt den geschickten Fasans in die Höhe mit den Worten: „Ich will den Tod in diesem Fasans freffen, wenn ich nicht die Wahrheit gesagt habe!“ und rechts umkehrend ging er unter lautem, beifallspendenden Lachen der Tischgesellschaft mit

seiner königlichen Beute auf seinen Posten zurück. Der König selbst lachte herzlich, ließ dem biedern, treuherzigen Wachtmeister eine Flasche Wein und Kuchen von seiner Tafel bringen und setzte hinzu: „So kenne ich sie, die alten braven Jungen. Nun, Zieten, eine Prise,“ und er reichte ihm, was er selten zu tun pflegte, seine Dose.

Von einem französischen Schauspieler wird folgende Anekdote berichtet, die freilich kein allzu großes Partgefühl bekundet. Der Künstler bemerkte mehrere Wochen hindurch, so oft er spielte, einen Budligen, der immer auf demselben Plage — einem der

denn sie lachten selbst darüber. Im ersten Akt verschwand der gewöhnliche Budlige nicht wieder zu erscheinen. Unter dem Vorwand war gerächt und hatte seinen Zweck erreicht.

Das Uebergewicht des weiblichen Geschlechts nimmt immer mehr zu und wenn es in den Verhältnissen weiter geht wie bisher, dann werden in 300 Jahren auf jeden Mann 200 Frauen kommen. Die Sache kann also gut werden.

Eine komische Geschichte wird aus einem Thuringens berichtet. Zu einem dortigen Mann kommt in der Dämmerung eine Frau mit einem Tragkorb, der für gegen 7 Mark allerlei Waren enthält. In dem Korb hatte sie einen Topf und sagt, sie wolle die in den Topf kochen und die einsteilen lassen. Da sie einmal in die Stadt müsse zu besorgen habe, dann wolle die Waren bezahlen, und den Topf in die Ecke des Ladens. Frau nicht wieder kommt, heißt der Kaufmann nach dem Topf bemerkt zum Schreden, daß keinen Boden hatte und daß die Waren durch dieses Loch darunter gehaltenen Korb hätten verschwinden.

Treu bis zum Tod. Eine alte welche in der Nähe von wohnte, wurde vor sonderbaren, von ihr selbst neten Umständen heerdigt. Sie war im Jahre 1845 gestorben seit jener Zeit hatte sie der Verewigten hinterlassenen die größte Sorgfalt gewidmet. Rötze wurden regelmäßig jeden gen ausgebürstet, und die Schnallen des Verstorbenen von Zeit zu Zeit vom Eisen reinigt. Das Kissen, auf dem sein Haupt geruht, war ein stand ihrer größten Sorgfalt. Befehl gemäß wurden die

ihren Füßen, die Kleider unter gelegt; das Kissen wurde unter Schnallen unter ihre Arme geschoben, wurde sie teuren Reliquien umgeben. Gerechligte Worte. Der Opernsänger aus Mailand war von so auffallender das ihn das Publikum bei seinem treten in Rom mit schallendem Der Sänger mochte darauf gefaßt denn er trat ruhig vor und sagte: bin hierher gekommen, um mich hören, um mich sehen zu lassen!

Humor.

Gus Hindermund. Der kleine Freitag noch kleine Freundin Ellen besuchen. steckt den Kopf zur Tür hinaus und Mutti hat gesagt, Du darfst nicht kommen, ich im Hemdchen bin! Aber wart noch, mir's gleich aus!

Vorsorglich. A.: „Du hast nun so lange um Dir ein Automobil kaufen zu können, bestellst Du Dir doch eins.“ B.: „Ja, ich erst noch für die Leute, die ich über werde.“

Er kennt sie. Diensthote: „Gnädige suchen ein Zimmermädchen?“ Hausfrau: „Stelle ist leider schon besetzt!“ Hausfrau (lich): „Ja, leider schon vergeben — Sie übermorgen wieder!“

Der Praktikus. Onkel (zum neuntelben): „Fritz, weil Du fleißig gewesen ich Dir ein schönes Buch kaufen. Was willst Du haben?“ Kesse: „Spartan wählen darf, kauf mir ein —“ Druckfehler. Nach langen Kämpfen kein Eulalia endlich den Fiedel ihres Gedankenplitter. Das Glüd läuft ins Haus, dem andern heraus.

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Verantwortlicher Redacteur A. Jhring. Jhring & Jhrenholz, Berlin S. 42. Preis 1 Mark.



vordersten Parkettstige auf der rechten Seite — sag; der Budlige war sehr kritischer Natur und zeigte oft in manchen Szenen sein deutliches Mißfallen über das Spiel des Schauspielers, den dieses Betragen nicht wenig ärgerte. Er suchte deshalb den Herrn in seiner Wohnung auf und sagte zu ihm: „Ich komme, Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten. Es kann mir nämlich nicht beifallen, Sie des Theatervergnügens berauben zu wollen, aber ich bitte Sie inständigst, sich irgend einen andern Platz im Hause zu wählen, damit ich Sie nicht direkt vor Augen habe; denn, ich muß gestehen, Sie üben eine merkwürdige Macht über mich aus und Ihr Wesen, Ihre Bewegungen, Ihre ganze Person beschäftigen mich derart, daß ich oft kaum im stande bin, in meiner Rolle zu bleiben.“ Das kleine budlige Männchen refusierte jedoch kräftig und unser Schauspieler mußte unverrichteter Dinge abziehen. Wutentbrannt ging er geradezu ins Theater, kaufte fünf Sige, die an jenen anstehen, den sein Feind einzunehmen pflegte und verbrachte den Tag damit, dieselben an den Mann zu bringen. Am Abend kam ein Herr und offerierte einen jener fünf Plätze. „Ah“, sagten die Habitués des Theaters, „unser budliger Kritikus wird heute abend Gesellschaft haben; sein nächster Nachbar hat auch keinen geraden Rücken.“ Die Tür ging wieder auf; ein zweiter Herr erschien. „O, noch ein Budel!“ summte es durch die Reihen. „Fast sollte man dies für ein absichtlich arrangiertes Rendezvous halten — das Rendezvous der drei Budligen!“ Den dritten und vierten Ankömmling, der ebenfalls zu den drei ersten paßte, begrüßten bereits wahre Lachsalven. Als endlich auch der fünfte von unserm Schauspieler geladene Gast eintraf, gab es beinahe eine Szene, denn man wollte vor Lachen fast herfallen. Beim Aufziehen des Vorhanges kam der gewöhnliche Budlige. Er erhielt von seiten des lachlustigen Publikums eine förmliche Ovation, denn er wurde mit Applaus empfangen. Gleich vor Herger nahm er seinen Platz zwischen seinen Leidensgenossen ein, die sich mit weit mehr Humor als er in die eigentümliche Situation fanden,